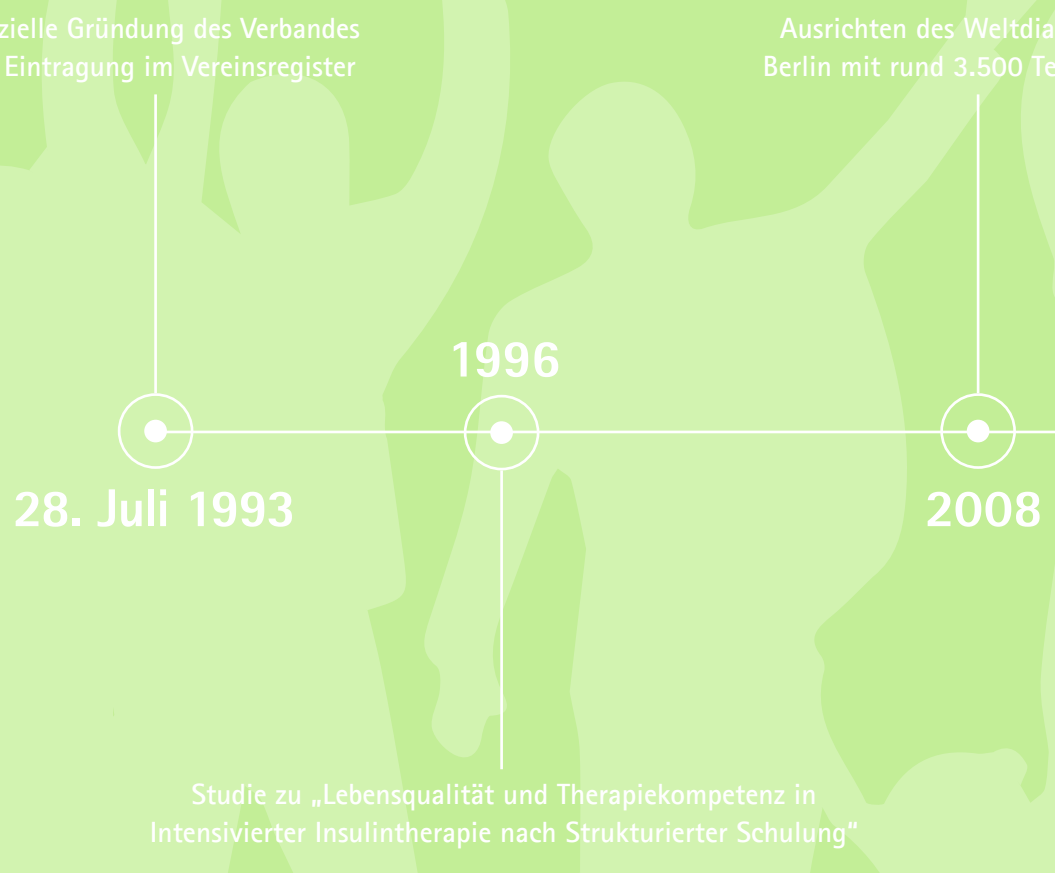




5. VDBD- Tagung 2018

Mitgliederversammlung
25 Jahre VDBD



Offizielle Gründung des Verbandes
mit Eintragung im Vereinsregister

A horizontal timeline with three circular markers. The first marker is on the left, the second in the center, and the third on the right. Vertical lines connect each marker to its corresponding text block. The background of the entire page features faint, stylized silhouettes of people with their arms raised in celebration.

28. Juli 1993

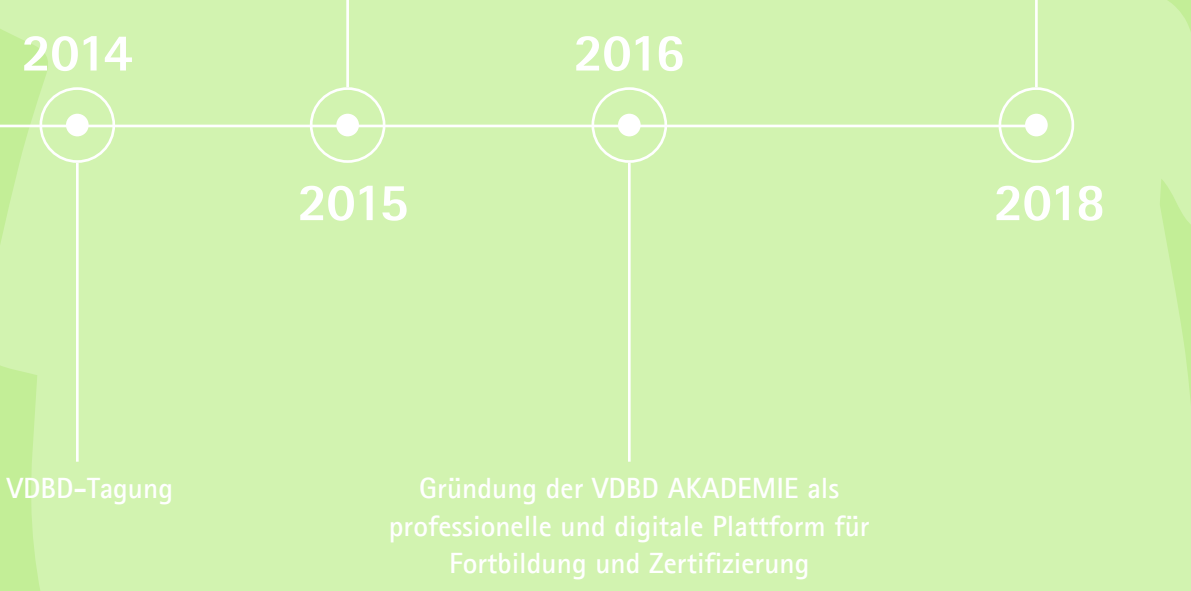
1996

Studie zu „Lebensqualität und Therapiekompetenz in
Intensivierter Insulintherapie nach Strukturierter Schulung“

Ausrichten des Weltdiabetestages in
Berlin mit rund 3.500 Teilnehmerinnen

2008

25
JAHRE
VDBD



A horizontal timeline with four circular markers. The years 2014, 2015, 2016, and 2018 are placed above the markers, while 2015 is placed below its marker. Vertical lines connect each marker to a text block describing an event. The background features faint silhouettes of people.

2014

1. VDBD-Tagung

Umzug nach Berlin und Aufbau einer
hauptamtlichen Geschäftsstelle

2015

2016

Gründung der VDBD AKADEMIE als
professionelle und digitale Plattform für
Fortbildung und Zertifizierung

Veröffentlichung des ersten Schulungs-
programmes für Angehörige von
erwachsenen Menschen mit Diabetes mellitus

2018

Fotoausstellung

Aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums des Verbandes öffnet VDBD-Mitglied Wolfgang Schütt seine Schatzkammer und zeigt eine Auswahl seiner reichhaltigen Fotografiesammlung. Lassen Sie sich im Anschluss an die Tagung von AugenBlicken rund um „Mehr Meer“ inspirieren und stoßen Sie mit uns auf ein Vierteljahrhundert Verbandsgeschichte an!



Liebe VDBD-Mitglieder, Liebe Tagungsteilnehmerinnen,

wir freuen uns, Sie im 25. Jubiläumsjahr des Verbandes zur VDBD-Tagung 2018 in Frankfurt begrüßen zu können!

„Diabetesberatung und das soziale Umfeld des Patienten“ lautet unser heutiges Motto. Die erste globale Studie zu den psycho-sozialen Folgen einer Diabetes-erkrankung, die sogenannte DAWN2-Studie, hat gezeigt, dass denjenigen Diabetes-patienten ein besseres Selbstmanagement gelingt, die sich von Familie und Freunden unterstützt fühlen. Daher freuen wir uns, Ihnen heute das erste Schulungsprogramm für Angehörige von erwachsenen Diabetespatienten vorstellen zu können, das der VDBD in den vergangenen anderthalb Jahren entwickelt hat. Gemeinsam mit dem Autorenteam und dem Bundesministerium für Gesundheit als Förderer diskutieren wir über die ersten Erfahrungen mit dem neuen Schulungsprogramm in der Praxis und wagen einen Blick in die Zukunft.

Darüber hinaus haben Sie wieder die Gelegenheit, sich mit hochkarätigen Referenten zu aktuellen Entwicklungen in der Diabetologie und zur Behandlung von Diabetes-patienten auszutauschen – durchaus auch mit Blick auf das heutige Leitmotiv. Wir wünschen Ihnen spannende Vorträge und rege Diskussionen mit Prof. Dr. med. Monika Kellerer, Vizepräsidentin der DDG, Dr. med. Alexander Risse und Dr. med. Gunnar Riepe sowie Oecotrophologin und Diabetesberaterin Susanne Müller.

Aus gegebenem Anlass möchten wir Sie gern im Anschluss an die Tagung herzlich einladen, mit uns auf das 25-jährige Verbandsjubiläum und das gemeinsam Erreichte anzustoßen und dabei Fotografien von VDBD-Mitglied und Fotograf Wolfgang Schütt auf sich wirken zu lassen.

Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

Herzlich Ihre

Dr. Nicola Haller

VDBD-Vorstandsvorsitzende

und Dr. Gottlobe Fabisch

Geschäftsführerin VDBD e.V. und VDBD AKADEMIE



Diabetesexperten wissen, wie wichtig eine auf aktuellen wissenschaftlichen Standards basierende Versorgung aller Diabetespatienten sowie innovative Behandlungsformen angesichts der Volkskrankheit Diabetes sind. Um das Bewusstsein dafür auch in der Öffentlichkeit und insbesondere in der Politik zu verankern, ist eine starke Interessenvertretung unabdingbar.

Sich einsetzen, mitreden und berufspolitische Forderungen formulieren – seit zwei Jahrzehnten engagiert sich auch der VDBD als Verband für die in Schulung und Diabetesberatung tätigen Fachkräfte und hat sich insbesondere in den letzten Jahren als kompetenter Kooperationspartner etabliert. Ich freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und möchte an dieser Stelle dem VDBD und seinen Mitgliedern sehr herzlich zum 25-jährigen Jubiläum gratulieren.

Viele der Herausforderungen im Gesundheitswesen lassen sich nur gemeinsam und interdisziplinär meistern. Dazu gehört auch der derzeitige Prozess der digitalen Transformation des Gesundheitswesens. Die Risiken der Digitalisierung sind zu minimieren und die Chancen im Sinne der Patienten für eine flächendeckende, flexible und qualitative Versorgung zu gestalten. Der Einsatz von Technologien darf keinen Selbstzweck erfüllen und nicht zu einer verdrängenden Effizienz-Steigerung genutzt werden.

Und trotz aller technologischen Fortschritte darf nicht vergessen werden, dass das persönliche Umfeld des Patienten ein einflussreicher Faktor für das Gelingen eines erfolgreichen Selbstmanagements sein kann. Vor diesem Hintergrund begrüße ich das Leitthema der VDBD-Tagung 2018: Diabetesberatung und das soziale Umfeld des Patienten.

Allen Teilnehmern wünsche ich eine informative Tagung, einen angeregten Austausch innerhalb des Kollegiums sowie eine spannende Zeit in Frankfurt am Main.

Ihr

Prof. Dr. med. Dirk Müller-Wieland

Präsident der Deutschen Diabetes Gesellschaft



TAGUNGS- PROGRAMM

IHR TAGUNGSPROGRAMM AM 17. MÄRZ 2018

09:30 – 10:45 **VDBD-Mitgliederversammlung**
Vorsitz: Dr. rer. medic. Nicola Haller

10:45 – 11:00 **Pause**

Diabetesberatung und das soziale Umfeld des Patienten

11:00 – 11:05 **Begrüßung**
Dr. Gottlobe Fabisch, Geschäftsführerin VDBD e.V. und VDBD AKADEMIE

11:05 – 11:45 **Vorsitz:** Lars Hecht, MSc., Wissenschaftlicher Leiter der VDBD AKADEMIE

Kommunikationsstrategien bei Adipositas und Diabetes
Dr. med. Alexander Risse, Leitender Arzt Diabeteszentrum am Klinikum Dortmund

11:45 – 12:30 **Die vielen Facetten der Hypoglykämie und ihrer Wahrnehmungsstörungen**
Prof. Dr. med. Monika Kellerer, Ärztliche Direktorin Innere Medizin,
Marienhospital Stuttgart, DDG-Vizepräsidentin

12:30 – 13:15 **VDBD-Schulungsprogramm für Angehörige von erwachsenen
Diabetespatienten – erste Erfahrungen aus der Praxis**
Podiumsdiskussion mit Lars Hecht, Dr. med. Antonius Helou,
Prof. Dr. Claudia Luck-Sikorski und Dr. Nicolle Müller
Moderation: Dagmar Arnold, Thieme Kommunikation

13:15 – 14:15 **Mittagspause**

14:15 – 15:00 **Vorsitz:** Elisabeth Schnellbacher, Pädagogische Leiterin der VDBD AKADEMIE

Wunduhr – ein Ministandard für die Behandlung chronischer Wunden
PD Dr. med. Gunnar Riepe, Chefarzt Gefäß- und Wundzentrum Mittelrhein

15:00 – 15:30 **Diabetes und Nahrungsunverträglichkeiten**
Susanne Müller, Oecotrophologin, Diabetesberaterin DDG

15:30 **Umtrunk zum 25-jährigen Jubiläum und Fotoausstellung**



REFERENTEN UND PODIUMS- GÄSTE

REFERENTEN



Prof. Dr. med. Monika Kellerer

Prof. Dr. med. Monika Kellerer ist Ärztliche Direktorin des Zentrums für Innere Medizin (Diabetologie, Endokrinologie, Angiologie, Internistische Intensivmedizin, Kardiologie, Allgemeine Innere Medizin) am Marienhospital Stuttgart und Vizepräsidentin der DDG. Nach ihrer Promotion in Medizin und Tätigkeit als Assistenzärztin am Städtischen Krankenhaus München-Schwabing folgten ein Gastaufenthalt an der Harvard Medical School, Boston und ein Habilitationsstipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Seit 1997 ist sie Fachärztin für Innere Medizin und habilitierte 1998 im Fach Innere Medizin zum Thema „Modulation der Insulinsignalübertragung und ihre Bedeutung für die Pathogenese der Insulinresistenz“. Von 1998 bis 2002 arbeitete Prof. Kellerer als Oberärztin an der IV. Medizinischen Abteilung der Universitätsklinik Tübingen. Außerdem engagierte sie sich in der Schriftleitung mehrerer Fachzeitschriften, z.B. „Diabetologie und Stoffwechsel“.



Die vielen Facetten der Hypoglykämie

Hypoglykämien sind der wesentliche Faktor dafür, dass eine Glucosestoffwechsel-Normalisierung bei den meisten Patienten mit Diabetes nicht erreicht wird. Die Inzidenz für schwere Hypoglykämien wird in verschiedenen Studien (MacLeod- UK-Hypo) zwischen 10 bis 70 pro 100 Patientenjahren bei Typ 2 Diabetes und zwischen 110 bis 320 pro 100 Patientenjahren bei Typ 1 Diabetes (UK-Hypo) angegeben. Erschwerend kommt bei wiederholten Episoden hinzu, dass Betroffene eine Hypoglykämie-Wahrnehmungsstörung entwickeln und aus diesem Grunde Gegenmaßnahmen erst sehr spät oder gar nicht erfolgen.

Wie vielfältig und problematisch sich Hypoglykämien auswirken, zeigt sich u.a. an den neurologischen Komplikationen wie Bewusstlosigkeit, Krampfanfällen und damit verbunden an einem erhöhten Risiko für Frakturen und Sturzverletzungen gerade auch bei älteren Menschen mit Typ 2 Diabetes. Hypoglykämien bei Diabetes mellitus sind letztlich immer als Folge einer spezifischen Therapie in Verbindung mit bestimmten Verhaltensweisen zu sehen. Bei sorgfältiger Auswahl der pharmakologischen Therapie zusammen mit einer effizienten Schulung des Patienten kann deshalb bei den meisten Patienten eine sehr gute Stoffwechseleinstellung ohne wesentliche Hypoglykämien erreicht werden.





Susanne Müller

Susanne Müller ist Oecotrophologin, Diätassistentin, Diabetesberaterin DDG und Ernährungsberaterin VDOE (registriert und zertifiziert nach Quetheb). Als Diabetesberaterin war sie sowohl an Klinken (u.a. Universitätskinderklinik Düsseldorf und Helios Krankenhaus Schwelm) als auch in Schwerpunktpraxen tätig. Seit 2016 ist sie in der diabetologischen Schwerpunktpraxis Drs. Falk, Köhler, Hering Ennepetal angestellt sowie seit 2017 zusätzlich im Helios Krankenhaus Schwelm. Susanne Müller ist Mitglied im Arbeitskreis Diabetes des VDOE und seit 2014 Vorstandsmitglied des VDBD. Sie wirkte an der AWMF Leitlinie „Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrolle des Diabetes mellitus im Kindes- und Jugendalter“, erschienen August 2016, und anderen Publikationen in Fachmedien (Thieme Verlag) mit. Susanne Müller ist Initiatorin und Ko-Autorin der VDBD-Ernährungsbroschüre.



Diabetes und Nahrungsmittelunverträglichkeiten

In Deutschland nehmen nicht nur die Diabetes-Neuerkrankungen zu, sondern auch parallel dazu die Nahrungsmittelunverträglichkeiten und Allergien. Somit ist es nicht verwunderlich, dass diese beiden Themen, Diabetes und Nahrungsmittelunverträglichkeiten, auch mehr und mehr Einzug in die Diabetesschwerpunktpraxen und damit in die Diabetesberatung und -schulung halten. Thematische Schwerpunkte sind die Zöliakie, die Laktose- und Fruktoseunverträglichkeit.

Die Zöliakie tritt vermehrt bei Menschen mit Diabetes v.a. dem Typ 1 Diabetes auf. Die Laktoseunverträglichkeit ist ein Phänomen des Älterwerdens, aufgrund von altersbedingter verminderter Enzymtätigkeit. Die Fruktoseunverträglichkeit ist die Folge von zu einseitigen Ernährungsgewohnheiten und möglichen weiteren Darmerkrankungen.

Die Diabetespatienten sind häufig schon mit der Krankheitsdiagnose überfordert und benötigen adäquate Hilfe zur Umgestaltung ihrer Lebensgewohnheiten. Kommen dann noch Nahrungsmittelunverträglichkeiten hinzu, leidet die Lebensqualität noch mehr und der Mensch braucht erfahrene und praxisorientierte Hilfestellung und Begleitung, um seine Lebensgewohnheiten und Praktiken krankheitsbildorientiert umzugestalten.





PD Dr. med. Gunnar Riepe

Dr. Gunnar Riepe ist Facharzt für Chirurgie und Gefäßchirurgie. Er studierte Medizin in Hamburg und promovierte dort 1991. Zwei Jahre später übernahm er die Projektleitung in der Sektion Biomechanik an der TU Hamburg-Harburg. 1998 folgten der Facharzt für Chirurgie und 2003 die Habilitation. Nach weiteren Stationen wurde Dr. Riepe 2005 Leitender Arzt und 2010 Chefarzt des Zentrums für Gefäßmedizin und Wundbehandlung am Stiftungsklinikum Mittelrhein in Boppard und Koblenz.

2001 war Dr. Riepe an der Gründung eines Wundcentrums im Asklepios Klinikum Harburg als Chirurgischer Oberarzt der Klinik beteiligt und engagiert sich seit 2010 im Beirat der Initiative Chronische Wunde (ICW). Zusammen mit der Pflegeexpertin für chronische Wunden Anke Bültmann entwickelte er die WundUhr® als Pfadfinder für die moderne, feuchte, phasengerechte Wundbehandlung.



Wunduhr – ein Ministandard für die Behandlung chronischer Wunden

Die Begleittherapie behandelt die Wundursache und damit indirekt die Wunde selber (Druckentlastung, Kompression, Hautpflege, Schuhversorgung). Dagegen behandelt die Lokaltherapie die Wunde direkt (z.B. Wundauflagen, Antiseptika). Die WundUhr® bietet einen orientierenden, produktneutralen Überblick über die Grundlagen der modernen, phasengerechten Wundbehandlung.





Dr. med. Alexander Risse

Dr. med. Alexander Risse, Diabetologe und Facharzt für Innere Medizin und Angiologie, leitet seit August 2007 das Diabeteszentrum am Klinikum Dortmund. Er hat einen Lehrauftrag an der Medizinischen Fakultät der Universität Münster im Fachgebiet „Innere Medizin“ und ist Dozent für „Diabetologie in der Geriatrie“ an der Medizinischen Universität Essen. Als führender Diabetologe in Deutschland ist Dr. Risse Vorsitzender der Kommission zur Einbindung der Apotheker in die Diabetiker-versorgung der Deutschen Diabetes Gesellschaft (EADV/DDG), Vorsitzender des Dortmunder Diabetes Netzes und Gründungsmitglied des Diabetesnetzes Bergisches Land.



Kommunikationsstrategien bei Adipositas und Diabetes

Die stetige Gewichtszunahme der Weltbevölkerung und der nachfolgende Anstieg des Diabetes mellitus bei gleichzeitiger Abnahme erzwungener Bewegung sind die transkulturellen Bedingungen der Verwöhn-gesellschaft. Diesen Phänomenen steht der einzelne Therapeut hilflos gegenüber. In aussichtsloser Lage werden daher immer wieder Tipps und Tricks gesucht, um die Patientinnen zu „knacken“. Gleichzeitig hält sich der Mythos der Motivation hartnäckig in allen Berufsgruppen. Kommunikation mit dicken Menschen und Menschen mit Diabetes ist daher häufig mit diesen Mythen kontaminiert. Der Begriff „Empowerment“ wird zudem häufig falsch interpretiert. Ist „Nudging“ ein Ausweg? Immerhin gab es hierfür einen Nobelpreis. Weitere Möglichkeiten bestehen in „bariatrischer“, mittlerweile „metabolischer“ Chirurgie. Und was ist mit der Verhaltensprävention? Seit 30 Jahren erfolglos, soll sie nun durch Verhältnisprävention ersetzt werden. Wie steht es da mit der bürgerlichen Freiheit, die wird gegen andere Gesellschaftssysteme kontrastieren. Fragen über Fragen: die auf der 5. VDBD-Tagung diskutiert werden können. Als Eckpunkte der Kommunikationsbetrachtung und der Besinnung dienen dazu Axel Hirschs Bemerkungen zum Empowerment und Steve de Shazers „Dreh“.



PODIUMSGÄSTE



Lars Hecht, MSc.

Lars Hecht ist Gesundheits- und Diabeteswissenschaftler und Geschäftsführer der RED-Institut GmbH sowie VDBD-Vorstandsmitglied. Nach einer Ausbildung zum staatlich examinierten Krankenpfleger 1992 am Kreiskrankenhaus Oldenburg absolvierte Lars Hecht 1995 eine weitere Ausbildung zum Rettungsassistenten an der Franz-Heinzmann-Akademie Düsseldorf. Es folgte eine Weiterbildung zum Diabetesberater DDG an der Universitätsklinik Jena. 2007 erhielt er von der Roehampton University London das Graduate Certificate in Diabetes Studies. 2010 schloss Lars Hecht an der Universität in London den Master of Science in Diabetes Care mit Auszeichnung ab. Bis 2013 war er nichtärztlicher Leiter des Therapie- und Schulungszentrums für Diabetologie der Sana Klinik Oldenburg, an der er nach seinem Wechsel zum RED-Institut weiterhin für das diabetologische Qualitätsmanagement verantwortlich ist. Lars Hecht promoviert derzeit an der Universität Witten/Herdecke im Bereich evidenzbasierte Gesundheitsversorgung.

Ministerialrat Dr. med. Antonius Helou, MPH

Dr. med. Antonius Helou ist Mediziner und Gesundheitswissenschaftler. Er leitet seit September 2006 das Referat „Nicht übertragbare Krankheiten“ im Bundesministerium für Gesundheit (BMG), welches u.a. für die Bekämpfung der häufigen, bevölkerungsmedizinisch bedeutsamen „Volkskrankheiten“

zuständig ist. Hierzu gehören Diabetes mellitus, Herz-Kreislauferkrankungen, Krebserkrankungen, muskulo-skelettale („rheumatische“) Erkrankungen, allergische Erkrankungen und chronische Lungenerkrankungen.

Weitere Schwerpunkte seiner Arbeit sind die Früherkennung von nicht übertragbaren Krankheiten sowie die Vorbereitung, Koordinierung, Entwicklung und Begleitung von Maßnahmen und Initiativen des BMG auf dem Gebiet der großen Volkskrankheiten. Wichtige, derzeit laufende Maßnahmen des BMG im Bereich des Diabetes mellitus sind u.a. der Aufbau eines nationalen Diabetesüberwachungs-Systems („Diabetes-Surveillance“) am Robert Koch-Institut und die Vorbereitung, Entwicklung und Umsetzung einer nationalen Aufklärungs- und Kommunikationsstrategie zu Diabetes durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.



„Das Thema der Diabetesbekämpfung ist eine gesundheitspolitische Herausforderung ersten Ranges und hat daher eine sehr hohe gesundheitspolitische Priorität für das Bundesministerium für Gesundheit (BMG).“

Das BMG setzt im Bereich Diabetes derzeit vor allem zwei zentrale gesundheitspolitische Maßnahmen um: Zum einen möchten wir allen Entscheidungsträgern im Gesundheitswesen und Betroffenen zuverlässige Daten und Informationen zur Versorgungsqualität und eine regelmäßige Diabetes-Berichterstattung anbieten. Dafür bauen wir ein nationales Diabetes-Überwachungssystem („Surveillance“) am Robert Koch-Institut auf. Zum anderen wollen wir gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung eine nationale Aufklärungs- und Kommunikationsstrategie zu Diabetes auf den Weg bringen. Darüber hinaus fördert das BMG eine Reihe weiterer Maßnahmen zur Diabetes-Prävention und -Versorgung. Hierzu gehört auch ein Projekt des VDBD zur Schulung Angehöriger von an Diabetes erkrankten Menschen. Die qualifizierte Beratung und Schulung von an Diabetes erkrankten Menschen ist eine unverzichtbare und zentrale Säule des Diabetes-Managements. Der VDBD und die in der Diabetesberatung und Schulung tätigen Fachkräfte verdienen die höchste Anerkennung für ihre unverzichtbare Arbeit zum Wohle der an Diabetes erkrankten Menschen. Das BMG dankt dem VDBD und gratuliert ihm sehr herzlich zu seinem 25-jährigen Bestehen.“



Prof. Dr. Claudia Luck-Sikorski

Prof. Dr. Claudia Luck-Sikorski ist studierte Psychologin und leitet eine Nachwuchsforschungsgruppe am Integrierten Forschungs- und Behandlungszentrum Adipositas an der Universität Leipzig. Sie ist zudem Professorin für Psychische Gesundheit und Psychotherapie an der SRH Hochschule für Gesundheit in Gera. Ihre Hauptforschungsschwerpunkte liegen im Bereich psychischer Störungen des höheren Erwachsenenalters sowie der psychosozialen Begleiterscheinungen von Adipositas.



Dr. Nicolle Müller

Dr. Nicolle Müller hat an der Friedrich-Schiller-Universität Jena bis zum Jahr 2004 Trophologie studiert. Seit 2004 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Universitätsklinikum Jena tätig. 2009 promovierte sie an der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der Versorgungsforschung von Menschen mit Diabetes. Sie war Autorin der Nationalen Versorgungsleitlinie Diabetes – Strukturierte Schulungsprogramme. Sie ist die fachliche Leiterin der Weiterbildung zur Diabetesberaterin DDG in Jena.



Dagmar Ruth Arnold

Dagmar Ruth Arnold studierte Ethnologie, Geschichte und Medienwissenschaften und ist seit 17 Jahren im Bereich der Gesundheits-Kommunikation tätig. Seit 2011 arbeitet sie als Redakteurin und PR-Beraterin in der PR-Agentur Thieme Kommunikation der Thieme Verlagsgruppe, Stuttgart/Berlin.

WIR DANKEN DEN SPONSOREN

5. VDBD-Tagung am 17. März 2018

Der Veranstalter dankt den Sponsoren (in alphabetischer Reihenfolge) in besonderem Maße für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Ohne sie wäre eine angemessene Gestaltung nicht möglich.



Ascensia Diabetes Care Deutschland GmbH, Becton Dickinson GmbH, Berlin-Chemie AG, Verlag Kirchheim + Co GmbH, Lilly Deutschland GmbH, MSD Sharp & Dohme GmbH, neubourg skin care GmbH & Co. KG, Novo Nordisk Pharma GmbH, Owen Mumford GmbH, Roche Diabetes Care Deutschland GmbH, Ypsomed GmbH

Impressum:

VDBD Akademie GmbH

Habersaathstr. 31

10115 Berlin

HRB 174054 B

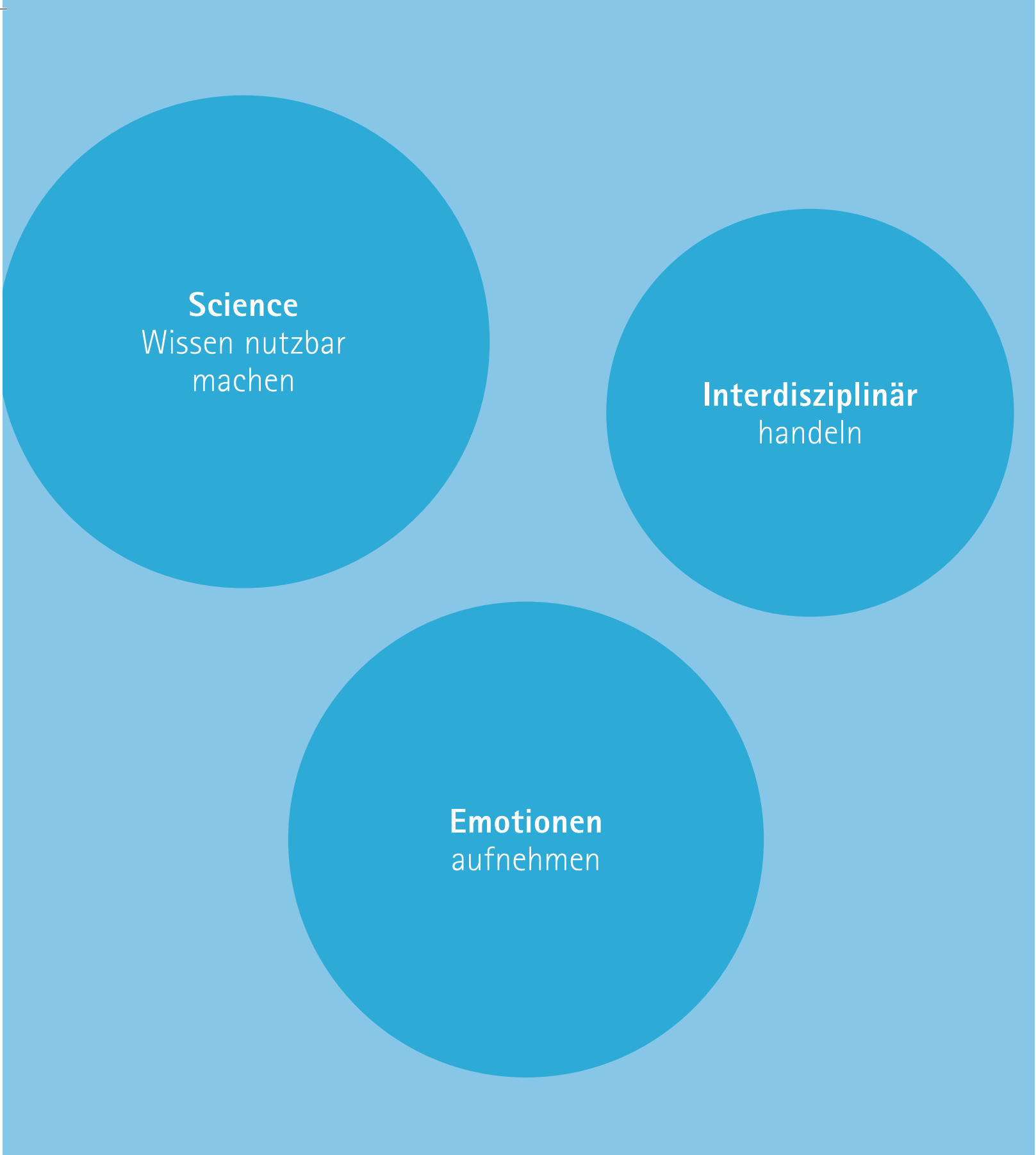
Geschäftsführerin: Dr. Gottlobe Fabisch

Redaktion: Franziska Stelzer

Gestaltung: Susanne Appelhanz | www.change-ahoy.de

Bilder: VDBD und privat, S. 11: www.wunduhr.de, Titelfoto: Wolfgang Schütt

* Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in den Beiträgen die feminine Form verwendet. Diese Form versteht sich explizit als geschlechtsneutral. Gemeint sind immer beide Geschlechter.



Science
Wissen nutzbar
machen

Interdisziplinär
handeln

Emotionen
aufnehmen